

DIENSTAG, 3. April 2035

## Von der grauen zur schlaunen Diva

**HALLE AN DER SAALE** Die Großstadt verknüpft seit 20 Jahren Stadtentwicklung erfolgreich mit Wirtschaft und Wissenschaft.

### VON ANITA STEINHART UND MARIO KREMLING

**HALLE/MNN.** - Jahrzehntlang war Halle an der Saale für viele nur die „Diva in Grau“. Es folgten Jahre mit herben Einwohnerverlusten und eine Phase der Neuorientierung. Heute ist Halle mit immerhin wieder 250.000 Einwohnern ein pulsierender Pol der mitteldeutschen Kernregion. Wie hat Halle diesen Wandel geschafft?

Halle setzte und setzt nach wie vor erfolgreich auf erstklassige Bildung, einen hohen Wohn- und Freizeitwert sowie einen breit gefächerten Arbeitsmarkt. Die Menschen sind gerne hier geblieben, Halle wuchs durch Zuwanderung, der anderswo spürbare Fachkräftemangel blieb der Stadt erspart. Stattdessen wurde gut ausgebildetes Personal zum Erfolgsfaktor und Markenzeichen der lokalen Wirtschaft. Der Aufschwung lockte auch neue Unternehmen aus dem In- und Ausland in die Region.

In letzter Zeit wurde Halle als Fixpunkt der internationalen Wissenschaftsgemeinde bekannt. Die reichhaltige Forschungslandschaft rund um den Weinberg campus führt renommierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus allen Kontinenten an die Saale. Anziehungspunkte sind die Nano- und Materialwissenschaften sowie die medizintechnische Forschung am Proteinzentrum, die mittlerweile zur Weltspitze gehören. Die wachsende Forscher-Community schätzt die Nähe zum Campus und bringt internationales Flair in die um- und neugebauten Teile von Halle-Neustadt. Interessanterweise hat sich rund um den Steintor-Campus, dem Zentrum der Geisteswissenschaft in Halles Innenstadt, eine parallele Entwicklung vollzogen. Zum Wandel von der „grauen“ zur „schlaunen Diva“ gehören auch zwei internationale Schulen, wo sich Zugezogene und Einheimische aufgeschlossen begegnen. Die weltoffene Atmosphäre ist im alltäglichen Straßenbild zu erleben und macht Halle viel bunter und vielfältiger als noch vor zwei Jahrzehnten.

Halle macht aber auch Schlagzeilen als Stadt der aktiven Senioren. Die Menschen, die hier „alt“ geworden sind, kümmern sich um Grünflächen, übernehmen Patenschaften für

öffentliche Plätze, organisieren eine vielfältige Kultur des Miteinanders. Ob als Teil eines Sprachtandems, als Leihomas und Leihopas oder als Nachbarschaftshelfer – Altsein in Halle heißt, nicht zum „alten Eisen“ zu gehören. Das schätzen auch immer mehr Rückkehrer aus nah und fern, die den Ruhestand am Ort ihrer Jugend aktiv genießen möchten.

Ein florierender Einzelhandel lässt Halles Innenstadt pulsierend und vital erscheinen. Erfolgsrezept ist ein cleverer Vertriebsmix, mit gleichem Angebot zu gleichen Preisen sowohl „live“ in den Geschäften als auch übers Internet. Diese Verbindung zwischen realer und virtueller Welt hat Halle fit gemacht für ein neues Zeitalter. Vor dem Hintergrund der historischen Altstadt ist Einkaufen zum Ereignis geworden, das gern mit Freunden geteilt wird. Die Innenstadt der kurzen Wege begeistert Jung und Alt. Den ehemaligen Einkaufstempeln auf der Grünen Wiese macht das gehörig zu schaffen.

Dem Siegeszug moderner Technologien ist es auch zu verdanken, dass die hallesche Kulturszene live wie auch online viele neue Freunde gefunden hat. Halle ist nicht nur der kulturelle Anziehungspunkt der Region. Auch die deutschlandweite Aufmerksamkeit bringt mehr Kulturinteressierte in die Stadt, was wiederum die Kostendeckung der Häuser deutlich erhöht. Weil sie mit ihren Steuern bereits einen gewichtigen Teil der Kulturkosten tragen, bekommen Hallenserinnen und Hallenser ermäßigte Eintrittskarten zu internationalen Kulturevents wie den Händelfestspielen. Das kommt richtig gut an und führt zu wachsender Kulturbegeisterung in der Stadt.

Straßenbahnen und Busse, vielerorts als Verkehrsmittel von gestern betrachtet, fahren in Halle weiter Richtung Zukunft. Die stufenweise Stadtbahn-Modernisierung hat den umweltfreundlichen Weg durch die Stadt schnell und zuverlässig gemacht. Das Zusammenspiel mit der mitteldeutschen S-Bahn und dem ICE-Knoten funktioniert inzwischen perfekt. Der steuerfinanzierte allgemeine Nahverkehrsbeitrag sorgt für niedrige und stabile

Ticketpreise und macht den Umstieg leicht. Auch Elektroautos und Elektrozweiräder prägen das Stadtbild und sorgen für einen früher undenkbaren, gedämpften Großstadt-Sound. Wo vor 20 Jahren alte Wohnhäuser an verkehrsreichen Hauptstraßen verfallen und verloren waren, entwickeln sich heute hochwertige und beliebte Wohnlagen.

Auch die örtlichen Großvermieter profitieren vom allgemeinen Aufwärtstrend. Kaum zu glauben, dass die Wohnungsunternehmen noch vor 30 Jahren unter hohen Leerständen zu leiden hatten. Gemeinsam mit den Stadtwerken und der Stadt haben sie Halle auf Vordermann gebracht. Es wurden nicht nur Wohnungen bedarfsgerecht modernisiert und neu gebaut. Ganze Quartiere und Stadtteile haben ihr Gesicht verändert. Früher als gleichförmig empfundene Großsiedlungen sind heute Orte der Vielfalt, auch dank guter Ideen aus den internationalen Studententworkshops in Halle-Neustadt. Dem demographischen Wandel begegnen sie mit wohnunterstützenden Dienstleistungen, womit heute auch Hochbetagte und wenig mobile Senioren länger in den eigenen vier Wänden bleiben können.

Für innerstädtische Brachflächen und Baulücken gibt es nach langer Zeit im Dornröschenschlaf Hoffnungszeichen für eine Wiederbelebung. Der Gebührenbonus für zentrale Lagen bei Wasser, Abwasser, Strom und Wärme ermöglicht neue Bauprojekte in der Inneren Stadt mit moderaten Mietpreisen. Wohnungswirtschaft und Stadtwerke haben dort mit Sonnenhausquartieren und Fernwärme aus Windstrom schon gezeigt, dass die alte Stadt Halle voller „urbaner Energie“ steckt.

Etwas mehr als 20 Jahre hat Halle gebraucht, um das Kleid der grauen Diva ein für alle Mal abzustreifen. Der Wandel vollzog sich weniger rasant als in mancher Nachbarstadt, dafür aber grundsollide und mit sympathisch halleschem Understatement. Wir sind gespannt, mit welchen Ideen sich die schlaune Diva in den nächsten 20 Jahren weiter verändern wird.